

Neussener Zeitung

Ämtliches Kreisblatt



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich einfl. der tagl. Beilage „Bunte Blätter“ in Neuss 1,50 Mk., durch die Post bez. 1,65 Mk., mit illustr. Unterhaltungsblatt 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuss.

Druck und Verlag: Rob. Koad, Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gepaaltene Beilage oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3gepaaltene Beilage oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef W. R. K. Neuss. Expedition: Neuss, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 95.

Freitag, 29. April. (Petrus v. M.)

1910. 85. Jahrg.

Aus den Parlamenten.

Berlin, 28. April.

Heute begann

zweite Beratung der Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus.

Die Kommission hat die Vorlage in zwei Punkten, betr. die Drittelung und Privilegierung erheblich abgeändert. Danach soll in Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern für den Umfang der ganzen Gemeinde gebildet werden. In Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern sollen Drittelungsbezirke gebildet werden, die nicht weniger als 1749 und nicht mehr als 5000 Einwohner umfassen.

Ein Antrag Dr. Frhr. v. Schorlemer will die Drittelung in Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern für den Umfang des ganzen Gemeindebezirks vorgenommen wissen. In größeren Gemeinden mit 10 000 bis 30 000 Einwohnern sollen zwei Drittelungsbezirke und für jedes angefangene weitere 20 000 Einwohner je ein weiterer Bezirk gebildet werden.

In der Frage der Privilegierung (Aufrufen in die nächste höhere Wahlklasse) ist die Kommission infolgedessen über die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses hinausgegangen, als sie den Kreis der Privilegierten (Kulturträger) erheblich erweitert hat.

Graf v. Behr berichtete kurz über die Verhandlungen der Kommission.

Ministerpräsident v. Bethmann Hollweg. Ich bin mir vollkommen bewußt, daß für viele von Ihnen die Arbeit an dieser Vorlage mit einem Kampf um die Ueberzeugung verbunden war. Ebenso ist es im Abgeordnetenhaus gewesen, denn dort ist den Mehrheitsparteien die Fassung ihrer Beschlüsse — wie ich dankbar anerkenne — nur bei dem Bestreben möglich gewesen, die Vorlage nicht von vornherein scheitern zu lassen. Aber in derselben Lage hat sich schließlich auch die Staatsregierung selber befunden. Ich habe darüber bereits während der ersten Lesung in diesem hohen Hause gesprochen und will daher jetzt nicht mehr darauf zurückkommen.

Um so mehr überrascht es mich, wenn außerhalb dieses Hauses der Ansicht Ausdruck gegeben wird, als wäre die Haltung der Staatsregierung beeinflusst von einer größeren oder geringeren Vorliebe für eine Partei, als ob ich, um das Kind gleich mit dem Namen zu nennen, das Zentrum ausschalten wolle, um die Mittelparteien für die Vorlage zu gewinnen. Das liegt mir völlig fern. Ich brauche gegen diese Anschauung nicht mit Worten zu kämpfen, ich habe es bereits durch die Tat getan. Ich habe den bündigen Gegenbeweis geliefert, indem ich die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses als einen gangbaren Weg bezeichnet habe. Gewiß habe ich nachher in der Kommission Anträgen, wie dem bezüglich der Verfassungsänderung, widerprechen müssen, ebenso habe ich die Anträge bezüglich der Drittelungsbezirke für ungenügend erklären müssen. Aber so liegt die Sache doch nicht, daß das Festhalten an den Bestimmungen der Vorlage als eine parteipolitische Ablehnung anzusehen wäre. Ich halte von der Politik des Ausschaltens einer Partei nichts, und ich glaube den Beweis dafür geliefert zu haben, daß ich mit allen Parteien zusammen zu arbeiten bereit bin und zusammen gearbeitet habe. Aber man verlange von mir nicht eine Politik, in der ich mich selbst und die Staatsregierung ausschalte. (Vereinzelte Bravo.)

Ihre Kommission hat es völlig für nötig befunden, eine

zukünftige Abänderung des Wahlrechts zu erschweren und es wurde in ihrer Kommission der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß, wenn eine neue Wahlrechtsänderung nicht an eine Zweidrittelmehrheit geknüpft ist, die Regierung doch am Ende nachgeben werde. In eine solche Nachgiebigkeit verfällt aber nur eine Regierung, die die Wahrung ihrer eigenen Autorität nicht mehr achtet (Bravo!), und so lange ich an dieser Stelle stehe, will ich nicht mit einem schlechten Beispiel vorangehen.

Wenn ich in der Kommission die Grenzlinien bezeichnet habe, bis zu denen die Staatsregierung den abgeänderten Beschlüssen folgen kann, so ist das geschehen, weil Verfassungsänderungen von der Bedeutung und dem Ernst der vorliegenden nicht getragen werden können von Parteikonstellationen allein, sondern weil sie getragen werden müssen, von der freien Ueberzeugung der Staatsregierung. Weil die Regierung so denkt, und weil sie seit entworfen ist, daran festzuhalten und weil es ihre Pflicht ist, den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses ein dauerndes Gefüge zu geben, darum habe ich bezüglich der Bildung der Drittelungsbezirke diejenigen Grenzlinien bezeichnet, deren Innehaltung mit dem Schicksal der Vorlage untrennbar verbunden sind.

Die Regierung hat daran mit Ihnen gearbeitet, eine dieser Forderungen entsprechende Fassung zu finden. Sie erblickt eine solche Fassung in dem heute eingebrachten Antrag Schorlemer. Ich hoffe, die Herren werden es anerkennen, daß die Fassung dieses Antrages ohne jegliche Uebertreibung eine zweckmäßige ist, und wenn Sie geneigt sein sollten, das anzuerkennen, so halte ich mich für berechtigt, an Sie die dringende Bitte zu richten, diesen Antrag beizutreten und damit den Kommissionsbeschlüssen und der Vorlage selbst in einem wesentlichen Punkte eine annehmbare Fassung zu geben.

Damit komme ich zum Schluß von einem Punkte auf das Ganze zurück. Für das Ganze wird die Stellung wesentlich entscheidend sein, welche Sie zu dem alschfalls heute eingebrachten Antrag Hillebrandt auf Einführung der öffentlichen Wahl einnehmen. Ich will nicht alles im einzelnen wiederholen, was ich in dieser Beziehung bei der ersten Beratung gesagt. Die Annahme der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen geheimen, indirekten Wahl bildet für das Abgeordnetenhaus und dann auch für die Regierung die Grundlage, auf der es ermöglicht werden kann, die eingeleitete Aktion nicht fruchtlos verlaufen zu lassen.

Ich kann nur wiederholen auf das ernsteste betonen, daß die Regierung in einem solchen negativen Ergebnis eine schwere Schädigung der Interessen des Landes erblicken würde. Auch in dieser Frage ist für mich die einzige Richtschnur meines Handelns das Bewußtsein der Verantwortlichkeit für eine Verfassungsänderung, die auf der einen Seite als ein Nichts mißachtet, auf der andern als ein Zuviel mit ernstestem Bedauern begleitet wird. Nur nüchterne realpolitische Sachlichkeit verbunden mit persönlicher Ueberzeugung kann dieser Verantwortung gerecht werden und von beiden kann ich nichts preisgeben. (Bravo!)

Die Debatte brachte noch keine Klärung der Situation. Die Reden waren im Grunde nichts mehr als eine Wiederholung dessen, was im Herrenhaus bereits bei der ersten Lesung der Vorlage gesagt worden war.

Von Nah und fern.

* Düsseldorf, 28. April. In der Gießerei des Stahlwerks Deking in Düsseldorf = Pierenfeld ist heute vormittag ein großer Brand ausgebrochen. Die Gießereigebäude stehen in

Flammen. — Gestern Nachmittag wurde in der Oberbillerallee ein zehnjähriger Knabe von einem Automobil angefahren und umgeworfen. Der Knabe erlitt dadurch Verletzungen in der linken Leiste. Nach vorläufiger Feststellung durch einen Arzt, zu dem das Kind sofort gebracht wurde, sollten die Verletzungen nicht sehr gefährlich gewesen sein. Später aber drang dem Knaben Blut aus dem Munde und am selben Abend ist er noch gestorben.

* Köln, 28. April. Mit ministerieller Genehmigung wird in Köln in Verbindung mit der kaiserlichen Königin = Luise Schule ein Kursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen nach dem Lehrplan der königlichen Turnlehrer = Bildungsanstalt in Berlin errichtet. Die Uebungen sind auf fünf Monate berechnet und sollen mit der Prüfung abschließen. Sie beginnen am Montag, den 2. Mai. Anmeldungen sind an Schulrat Dr. Blumberger in Köln, St. Apollinarstraße 53-59, zu richten. — In seiner jüngsten außerordentlichen Hauptversammlung beschloß der Kölner Männergesang = Verein seine Mitwirkung bei einem Konzert in Saarbrücken am 28. Mai ds. Js. sowie ein Konzert in Trier am folgenden Tage. Der Verein wird am 28. Mai mit Sonderzug nach Saarbrücken fahren und dort abends auftreten. Am nächsten Tag soll ein Besuch der Kriegergräber erfolgen und am Nachmittag die Fahrt nach Trier, wo ein Konzert auf 6 1/2 Uhr angesetzt ist, so daß am selben Abend die Rückfahrt nach Köln noch möglich ist.

* Würzburg, 28. April. Vor den Augen ihres Gatten wurde die junge Landratsgattin Baunach von Karbach von einem Automobil auf der Landstraße nach Marttheidenfeld überfahren und getötet.

* Euhl, 28. April. In Neuhil wurde in der vergangenen Nacht die Ehefrau des Badermeisters Wirking durch Beilehiebe getötet und Wirking selbst durch zwölf Messerstiche schwer verletzt. Der Täter, ein früherer Badergeselle Wirking, wurde verhaftet, sein Komplize wird durch einen Polizeihund gejagt.

* London, 28. April. Etwa 500 Grubenarbeiter sind auf dem Grunde der Tongheide Kohlengrube eingeschlossen. Infolge des Bruchs des Kabels ist der Schacht durch 2 Kohlenförderer verstopft. Man ist jetzt damit beschäftigt, einen neuen provisorischen Förderkorb in einen bereits verlassenen Schacht, der zwei Kilometer von der Unfallstelle entfernt ist, einzubauen, um zu versuchen, die eingeschlossenen durch diesen Schacht zu befreien.

Lokale Nachrichten.

Neuss, 29. April.

* Auf dem Rennplatz gehen die Arbeiten der Vollendung entgegen. Wohin das Auge sich wendet, bietet ihm sich Neues dar. Der erste Gang eines jeden Rennplatzbesuchers sollte zur Plattform der Tribüne sein, die leicht zu ersteigen ist, und nach ihrer jetzigen Fertigstellung dem ganzen Bilde etwas imponierendes gibt. Wir schädelten schon die hervorragende Ueberflucht, die sich von der Höhe der Plattform über den Rennplatz und weit darüber hinaus blickt. Doch da unten locken uns die freundlich in hellen Farben gehaltenen Gebäude des technischen Betriebs und das neue Restaurationsgebäude. Im technischen Betriebe sind keine wesentlichen Neuerungen und Veränderungen getroffen. Erwähnt sei jedoch, daß man dem Richterhäuschen eine feste gemauerte Unterlage gegeben hat und daß — gewiß zur Freude aller beim Rennen tätigen Zei-

Ein schweres Geheimnis.

20) Original = Roman von Hans Bassen.

In banger Erwartung waren die beiden Familien im Gartenzimmer versammelt. Mit zitternder Hand zerrte Baron Egbert den Umschlag des geheimnisvollen Päckchens und begann mit leiser bebender Stimme:

„Wenn Ihr, meine Lieben, diese Zeilen zu Gesicht bekommt, ruhe ich bereits in der kühlen Erde und meine Seele fliehet vor dem Richterstuhl dessen, der die Sonne scheinen läßt über Gerechte und Ungerechte der dann aber auch in unermeßlicher Gerechtigkeit das Gute belohnt und das Böse bestraft.“

Wie werde ich vor seinen Augen bestehen? Wird er meine große und tiefe Reue zu meinen wenigen Guttaten im Leben legen, damit dieser Teil der Wage der Gerechtigkeit tiefer sinkt als derjenige, in welchem sich meine Sünden befinden? Ich hoffe es aus vollster Seele! Ich habe eine Schuld auf mich geladen, allerdings vor vielen, vielen Jahren da das Blut wie Feuer meine Adern durchdrann und ein wahnsinniger Jähzorn mir oft den Blick verdunkelte. Schon als Kind war ich ein sehr ungezügelter Junge, der nur durch schwere Strafen einigermaßen gebändigt werden konnte. Die Mutter, die vielleicht Einfluß auf mich gewonnen hätte, starb bei meiner Geburt.

Mein Hauslehrer wußte manches Stück zu erzählen von meinen schlechten Streichen, deren Opfer meist er selbst war. Doch alle Strafen, die ich empfing, vermochten nicht, meinen Charakter zu bändigen, im Gegenteil, ich wurde immer roher und wilder.

Auf der hohen Schule zu Rotberg, wohin ich mit dreizehn Jahren geschickt wurde, schwang ich mich zum Anführer aller ähnlich Gefinnenden auf und war mit meinem Anhang stets da zu finden, wo es eine Ausschreitung galt. Ueberall kannte man mich im schlechtesten Sinne des Wortes und ich bildete bald den Schrecken meiner Lehrer und meiner Pensionswirte. Was halfen da Ermahnungen, was Belehrungen! Ich stürzte mich blindlings auf alles, was man mir verwehren wollte. Die schweren Züchtigungen, welche mein Vater auf die Brüste meiner Erzieher hin ab und zu über mich verhängte, befestigten nur meinen Trotz und entwickelten einen grenzenlosen Haß gegen alle, welche es versuchten, mich zu einem sittamen und

ordentlichen Leben zu veranlassen. Da ich aber eine gute Aufzuchtsgabe besaß und deshalb zu den besten meiner Mitschüler zählte, trotz meines rüden Betragens, so kam es nicht zum Verweisen. Im Gymnasium gedroht hatte, daselbst glänzend und trat dann als Avantagier beim Kürassierregiment in Königsberg ein. War es da auch die erste Zeit streng, wie es in Rotberg der Fall gewesen war. Ich konnte in meiner freien Zeit, und die stand mir bald zur Genüge zur Verfügung, machen, was ich wollte. Mit reichen Geldmitteln ausgestattet wurde ich der Schlimmste von der Gesellschaft in der ich täglich verkehrte. Wenn mein Name in Lebensmännertreffen genannt wurde, lächelte man bedeutend. Ich erhielt mein Leutnantspatent.

Den Tag feierte ich in wüster Gesellschaft in einem Weinlokal, wo das Nebenbuhler in Strömen floß, jedoch die Gehirnnerven in einen Zustand versetzt wurden, daß man nicht mehr wußte was man tat. Da ich wütete und tobte, suchte mich ein älterer Kamerad zum Feingebenen zu veranlassen, damit ich meinen Rausch ausschleife. Diese wohlmeinende Absicht betam ich schlecht. Ich faßte die Sache falsch auf und schleuderte ihm in meiner Wut mein Weinglas ins Gesicht.

Die Folge muß bei den Anschauungen, wie sie auch leider noch heute in unseren Kreisen vorherrschen ein Duell sein. Es war mein erstes. Ich kam mit heiler Haut davon und verwundete meinen Gegner ziemlich schwer. Statt mir diesen Fall, der noch verhältnismäßig glimpflich abgegangen, als Warnung dienen zu lassen, lebte ich noch wilder wie zuvor und wurde bald der gefürchtetste Raufbold von ganz Königsberg. Jeder wich mir scheu aus, wenn ich erst ein paar Glas Wein getrunken hatte, da ich dann in ein Stadium geriet, in welchem ich mit jedem anzubinden versuchte.

Wenn ich auch bald in allen Waffenangelegenheiten als perfekt gelten konnte, — ich schloß auf zwanzig Schritte das Ab aus der Karte und galt im Säbel- und Florettfechten als Meister — so hielt mich doch ein gewisses Etwas zurück, beim Duell einen Menschen zu töten. Ich zielte stets nach dem Lappchen des linken Ohres und traf es immer, so daß man mir den Namen Ohrlappchenstecher beilegte. Es gab bald eine Reihe von mir Gezeichneten in Königsberg.

Ich selbst hatte ein merkwürdiges Glück. Zwar schwirrten die Augen des Gegners öfters dicht an meinem Kopf vorbei,

oder sie gingen mir zwischen den Armen durch, nie aber verurachteten sie mich die geringsten Verletzungen, so daß es bald hieß, „ich hätte meine Seele dem Teufel vertrieben.“

Desen aber bedurfte er wahrlich nicht. Würde sich mir damals der Tod genähert haben, die Hölle wäre gewiß nicht um ihr Opfer gekommen.

Eines Tages erhielt ich die Nachricht von der Erkrankung meines Vaters. Ich nahm Urlaub und reiste nach Althof. Ein liebes Wesen empfing mich an der Türe des Krankenzimmers, meine Kousine — Marie von Polangen. Als ich stürmisch in das Zimmer wollte, legte sie den Finger an den Mund.

„Leise, leise!“

„Steht es denn so schlecht mit ihm?“

„Wenigstens nicht besonders gut. Der Arzt kommt täglich zwei Mal.“

„Seit wann bist du denn hier?“

„Man sieht, daß du dich um die Verhältnisse zu Hause nicht gekümmert hast,“ sagte sie vorwurfsvoll. „Ich bin schon über ein Jahr hier. Dein Vater nahm mich, die Waise, zu sich, weil er sich nicht von den verschiedenen fortwährend wechselnden Wirtschaftserinnen bestehlen lassen wollte.“

Ich wurde dem Blick und den Worten dieses unschuldigen Mädchens gegenüber doch etwas verlegen. Es lag etwas in diesen Augen, das mich bezauberte und das mich bezaubern ließ, daß sie nicht eine bessere Meinung von mir besaß. Ich nahm mich jedenfalls ihr gegenüber höflich in Acht, während ich sonst meine Worte nicht auf die Waghals zu legen pflegte. Die Tage vergingen. Mein Vater wurde trotz der rührenden Pflege seiner Nichte immer kränker und ich sah schon voraus, daß die Zeit nicht mehr fern war, wo ich den Offiziersrock ausziehen und mich mit der Landwirtschaft vertraut machen mußte.

Sonderbarerweise tat mir das nicht leid. Der tägliche Verkehr mit Maria, wie ich meine Kousine nannte, hatte mich völlig umgewandelt und ich ersahnte nichts mehr, als sie, an die ich Tag und Nacht dachte, ganz die Meinen nennen zu können.

Ich vertraute mich meinem Vater an. Er nahm den Gedanken auch sofort freudig auf und bemerkte:

„Junge, das ist der erste vernünftige Einfall in deinem Leben! Da möchte man fast wieder gesund werden.“

(Fortsetzung folgt.)



Die hohe
Schule

der Hausfrau ist die eigene tägliche Erfahrung; durch diese lernt sie, dass Kathreiners Malzkaffee das vorteilhafteste tägliche Getränk ist. — Denn Kathreiners Malzkaffee ist nicht nur gesund und wohlschmeckend, sondern vor allen Dingen auch billig! Das ist bei unseren teuren Zeiten von grösster Wichtigkeit.

Gesellschaft 'Erholung'.

Sonntag, den 1. Mai u. Donnerstag, den 5. Mai 1910
(nach dem Rennen):

Großes Konzert

angeführt von dem Trompeterkorps des Infanterie-Regiments
Nr. 11, unter persönlicher Leitung des Stabs-Trompeters
Herrn J. Wilh. Güper.

Später:

Tanzkränzchen.

Durch Mitglieder eingeführte Fremde haben Zutritt.
Der Vorstand.

Wiener Café.

Während der beiden Renntage
1. und 5. Mai:

Künstler-Konzert.

Von 11—1 Uhr:

Matinee.

Stenographie- und Schreibmaschinen-Unterricht

erteilt billigt unter Garantie

Theo Hilgers,

geprüfter Lehrer der National-Stenographie,
Dammstrasse 38 II.



Corset-Erjak Johanna

ist unentbehrlich für Damen
und Kinder, welche Sport
betreiben, wie:

Turnen, Radfahren,
Tennispielen,
Bergsteigen etc.

Allein-Verkauf

bei

Frau Heinr. Koenen,

Corsetfabrik,

Oberstraße 99. — Tel. 266.

Schönes schlüssiges Bett
mit Matratze zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

Legen Sie Wert
darauf aparte
Neuheiten
in

Tapeten

gut
zu realen
billigen Preisen
einzukaufen, so wenden
Sie sich an die vorteil-
hafteste Bezugsquelle
am Platze
Gust. Wolff,
Quirin Beckers Nachf.,
Niederstrasse 70.
Reste billigst.

Ohr-Ringe

in jeder Preislage.
Stecken schmerzlos
und gratis.
Paul Kessel, Niederstr. 40.



Haben Sie
Milchvieh?
Dann kauf Sie d.
„Domo“
Milchseparator.
Preis von 35 M. an.
15000 Stck. verk. i.
Ford Sie Katalog u.
Gutachten.
Paul Behrens,
Magdeburg 3,
Maschinenfabrik

Zahlungsfähige Verkäufer gesucht.



Dampfschiffahrt

Düsseldorf—Grimlinghausen (Neuß)—Zons.
Jeden Mittwoch u. Samstag, sowie an allen Sonn- u. Feiertagen:

Gültig ab 1. Mai 1910

Düsseldorf	ab 2.30 Nm.	Zons	ab 11.00 Nm.	6.30	7.30 Nm
Grimlinghausen (Neuß)	3.15	Grimlinghausen (Neuß)	11.35	7.05	8.05 "
Zons	an 4.30	Düsseldorf	an 12.05 Mitt.	7.35	8.35 "

* Sonn- und Feiertage: Mittwoch und Samstage.
Rhein/Neu einer Dampf-Schiffahrts-Alt.-Ges., Filiale Düsseldorf, Telefon 2251.



Eigene Fabrikation fugenloser Trauringe

mit elektrischem Betrieb, grösste
Auswahl, gesetzlich gestempelt.

Gravur sofort umsonst.

J. P. Plücken,

Niederstr. 79—81.

Gesellschaft Erholung.
Samstag, den 30. April 1910,
abends 8 Uhr:

Ballotage.

Der Vorstand

Turnerschaft
Neuss.

Von heute an wieder
Beginn mit den regel-
mäßigen Turnstunden.

Der Turnrat.

Großer
Wehger-Bischdrank
zu kaufen gesucht
Furthstraße 201.

Schauspielhaus Düsseldorf.
Freitag, den 29. April,
abends 8 Uhr: Abonnement B.
Zum ersten Male: **Tafelberg.**

Samstag, den 30. April,
abends 8 Uhr: **Wenn der
junge Wein blüht.**

Sonntag, den 1. Mai, vor-
mittags 11 1/2 Uhr: Wieder-
holung der Dichter- u. Ton-
dichter-Matinee: **Das deutsche
Volkslied.** (Sechs Bilder auf
der Drehbühne.) — Nach-
mittags 3 Uhr zu kleinen
Preisen: **Moral.** — Abends
8 Uhr: **Tafelberg.**

Damen finden freundl. Auf-
nahme bei einer Gutmä-
cherei. Auch brieflich Rat
in allen Fällen. Frau Gwart
Ceintuurbaan 121, Amsterdam

Stadttheater Düsseldorf.
Freitag, den 29. April,
abends 7 1/2 Uhr: Außer
Abonnement. Zum besten der
Orchester-Pension-Anstalt.
Volksstümliche Vorstellung zu
ermäßigten Preisen. **Fidelio.**

Schlachthof.

Heute Nachmittag von 4 Uhr
ab Verkauf von rohem Rind-
fleisch.

Wäschmaschine, Bendel-
waichmaschine,
fast neu, billig abgegeben.
Wolberstraße 16, 1. Etg.

Suche Kunden im Rhein-
land und Flämen
in und außer dem Hause
Rheinstraße 14.

Beim

Umzüge

habe grosse Partie-Posten herausgesetzt, die von heute
ab zu staunend billigen Preisen verkauft werden.

Nur so lange Vorrat reicht.

Grosser Posten email. Kaffeekannen nur 38,-	Grosser Posten reine Fettseife 3 Stück 20,-	Grosser Posten Kaffeesservice reich bemalt, 9teilig 185,-	Grosser Posten Tonnen-Garnituren gross, 6 Stück 98,-
Grosser Posten email. Nachttöpfe nur 38,-	Grosser Posten Ueberhandtuchhalter mit Porzellanschildern 38,-	Grosser Posten Giessekannen extra gross 15,-	Grosser Posten Spirituskocher tadellos 28,-
Grosser Posten email. Essenträger 2teilig 73,-	Grosser Posten Schlüsselleisten mit 6 Haken 10,-	Grosser Posten Wichse 3 Dosen 12,-	Grosser Posten Eierschränke für 30 Eier 95,-
Grosser Posten Emaille-Eimer extra gross 78,-	Grosser Posten Wolfs Emailleputz grosse Pakete 14,-	Grosser Posten Zwiebelbehälter fein lackiert 75,-	Grosser Posten Topfbretter 68,-
Grosser Posten Armbügelbretter gepolstert 42,-	Grosser Posten Konsolen extra gross 10,-	Grosser Posten Hertzolin-Schuhkreme 7,-	Grosser Posten Putz- od. Wichskasten nur 22,-
Grosser Posten Kinderstühle nur 45,-	Grosser Posten Messerkörbe 3teilig 24,-	Grosser Posten Sand-, Seife-, Soda-Garnitur. fein lackiert 98,-	Grosser Posten Porzell.-Kindertassen mit Untertass., f. bemalt zusammen 10,-
Grosser Posten Porzellan-Tassen mit Blau- u. Goldrand 10,-	Grosser Posten Hand- u. Reisetaschen nur 95,-	Grosser Posten Dessertteller hochfein ausgef., mit Dekor u. Goldr., 6 St. 95,-	Grosser Posten Wichsbürsten nur 20,-
Grosser Posten Blumenvasen 2 Stück 15,-	Grosser Posten Kaffeesservice fein dekoriert, Kaffeekanne, Milchkanne, Zucker- dose, zusammen 95,-	Grosser Posten Seifenpulver vorzügliche Qualität, Paket 6,-	Grosser Posten Nippfiguren hübsche Neuheiten, 2 Stück 15,-
Grosser Posten Aufnehmer gross 13,-	Grosser Posten Zuckerdosen von Servicen, hübsch bemalt 10,-	Grosser Posten Milchkanne von Servicen hübsch bemalt 10,-	Grosser Posten Küchhengarnituren hübsche Neuheiten, 14teilig, 395,-

Diese Gelegenheitskäufe sind in den Fenstern nicht ausgestellt, dagegen in
beiden Geschäftsräumen sind obige und viele andere Artikel separat ausgelegt.

Kinderwagen, Sportwagen

riesige Auswahl, enorm billig.

Adolf Cohen,

106 Oberstr. 106,

NEUSS,

12 Clarissenstr. 12.